

16./17. August 2020 – Hochtour Breithorn 1.0

Teilnehmer: Peter Reize (TL), Monika Riedi, Sabina Bleisch, Silvana Riedi, Paco Neuhaus, Susanne Riedi, Martin Haselsberger

Böse Zungen behaupten, wenn der Tourenleiter persönlich und freiwillig den Tourenbericht schreibt, ist etwas faul. Und tatsächlich, die Tour auf das Breithorn ist nicht wie geplant verlaufen.

07:02 Schnellzug nach ab Züri HB nach Visp. Sabina und Peter fahren, Masken auf, nach Zermatt. Die Riedi's, Monika mit ihren Töchtern Silvana und Susanne und deren Haberm Paco und Martin stossen in Täsch zur Truppe.

Mit den Seilbahnen geht es ab Zermatt via Schwarzsee nach Trockener Steg und von Trockener Steg auf das Klein Matterhorn 3817m. Ankunft ca. 11Uhr.

Auf dem Weg zum Rifugio Guide Valle d'Ayas ist der 4092m hohe Pollux als Variante angedenkt. Gemäss SAC Tourenportal WS I, 3:30 – 4h ab Station Klein Matterhorn. Vom Polluxgipfel zum Rifugio auf der italienischen Seite des Breithorngrates sind es dann noch ca. 2:30h.

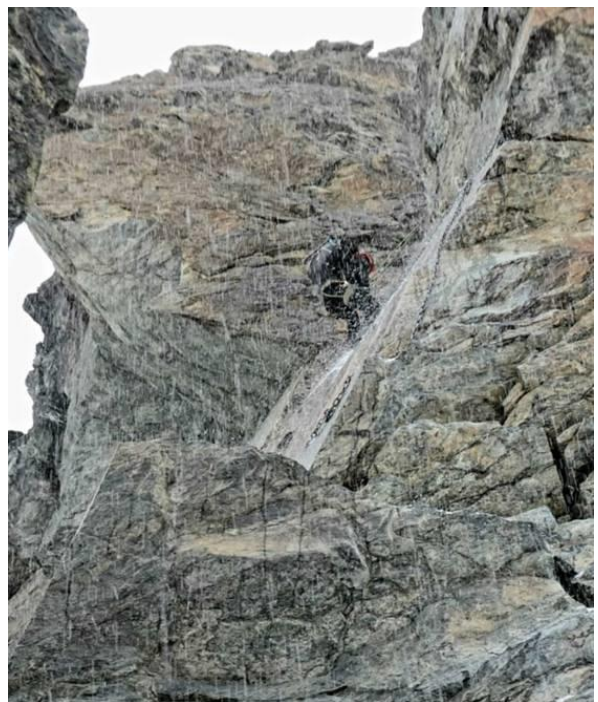
Wir erreichen den Einstieg zum Südwest Grat des Pollux über den Grande Ghiacciaio di Verra, der stellenweise recht spaltenreich ist, dank guter Spur ohne Probleme. Das Wetter, wechselnd bewölkt, gute Sicht und kein Grund zur Beunruhigung.

Ohne Steigeisen steigen wir zuerst über Wegspuren im Geröll später in einfacher Blockklettern zur Schlüsselstelle auf. Es kommen noch Seilschaften entgegen, wir warten. Vielleicht sind wir etwas spät dran, aber zum Gipfel ist es nicht mehr weit und mit einbitzeli Glück sehen wir oben sogar etwas. Die Wolken kommen und gehen.

Die Schlüsselstelle ist mit Ketten gesichert und das ist gut so. an den glatten Felsen findet man kaum Griffe oder Halt. An den Ketten hochgehängt stehe ich als erster am Ende des Felsgrates auf ca. 4000m neben der eisernen Statue der Mutter Gottes mit Jesuskind. Vor mir noch 100 Höhenmeter über einen leichten Firngrat zum Gipfel.

Eine Wolke schleicht sich an, aber der Gipfel ist noch frei. Eine weisse Wolke, keine bedrohliche, schwarze Gewitterwolke. Im Ohr habe ich ein komisches Geräusch, ein ssssssss ...

Paco hat als zweiter zu mir aufgeschlossen. Er steht einen Meter neben mir und klagt über ein komisches Gefühl am Kopf, an Armen und Schultern, wie wenn Nadeln stechen würden. Ich spüre nichts dergleichen. Da wird aus dem sssss plötzlich ein wuff und im nächsten Augenblick geht ein Graupelschauer nieder. Nichts wie weg hier.



Abseilen an der Schlüsselstelle. Es graupelt wie blöd.

Wir sind noch am Abseilen über die Schlüsselstelle, da donnert es auch schon. Zweimal, so richtig krachend.

Unterhalb der Ketten gibt es unter einem Felsvorsprung Schutz vor dem Ärgsten. Aber irgendwann müssen wir doch weiter. Mittlerweile ist alles weiss und in dichten Nebel gehüllt. Beim Abstieg sind wir dann Irgendwo falsch abgebogen und in einer Sackgasse gelandet. Vielleicht wäre es möglich gewesen weiter Abzusteigen, man hat einfach das Ende nicht gesehen im Nebel. Zu riskant, also wieder hinauf zu den Ketten. Oben angekommen ist es bereits halbsieben. Ich rufe auf der Hütte an, vielleicht hat der Hüttenwart einen Tipp, an was wir uns orientieren können, um sicher hinunter zu kommen. Denn noch einmal falsch abbiegen liegt nicht drin.

„Immer auf der Cresta bleiben ...“ sagt er; gesagt getan.

Dann verziehen sich die Wolken und die Sonne kommt nochmal zum Vorschein, man sieht sogar die Hütte.

Wir sind auf der richtigen Route, aber die Felsen sind nass, rutschig und es liegt Schnee. Der Abstieg ist mühsam und geht nur langsam voran. Wir erreichen das Ende des Grates noch bei Tageslicht. Der Rest ist ein Kinderspiel, der Spur nach über den Gletscher zur Hütte. Um 21:15 Uhr erreichen wir das Rifugio Guide Valle d'Ayas 3420m, inzwischen ist es dunkel. Extra für uns hat das Personal einen Scheinwerfer angezündet, damit wir ja nicht vorbeilatschen.

Es gibt noch Abendessen. So richtig Hunger hat niemand. Grund zum Feiern gibt es auch nicht. Aus-ser, und das ist nicht zu unterschätzen, dass alle durchgehalten haben und heil angekommen sind nach einer scheinbar leichten Tour die statt 6:30, fast 10 Stunden gedauert hat.

Cooler Truppe ... und gute Nacht.

Frühstück ist planmässig um 4:30 Uhr. Das Wetter sieht nicht sehr vielversprechend aus. Es hat während der Nacht weiter geregnet und geграupelt. Wir gehen es also gemütlich an.



Aufstieg zum Schwarztor

Der Plan ist, aufzusteigen zum Gletscherplateau beim Schwarztor auf 3720m, da müssen wir sowieso hin; und dort entscheiden wie es weitergeht.

Wir entscheiden uns für die Direttissima zum Klein Matterhorn. Der ganze Breithorngrat ist komplett in Wolken gehüllt. Eine gute Entscheidung, er wird es den ganzen Tag bleiben.

Der Gang über den Grande Ghiacciaio di Verra ist auf dem Rückweg nicht mehr so locker wie gestern auf dem Hinweg. Die Spur ist vom Niederschlag der letzten Nacht fast nicht mehr zu sehen und Nebel und das diffuse Licht geben ihr den Rest. Kurz vor der „Schweizer Grenze“ haben wir noch ein paar zugeschneite Gletscherspalten gefunden. Eingebrochen bis zum Knie, bis zur Hüfte, das Übliche halt.



In der Schweiz, auf dem Breithornplateau scheint dann sogar die Sonne.

Um 10 Uhr der wohlthuende und wohlverdiente Zwetschgenlutz auf dem Klein Matterhorn.

Mit der Bahn hinunter nach Zermatt, wo traditionellerweise beim Restaurant Du Pont der Einkehrschwung vollzogen wird. Kässchnitte und dazu ein Heida Fleur du Rhone empfiehlt das OK.

Wir kommen wieder, spätestens nächstes Jahr ... bis es klappt.

Einen ganz speziellen Dank allen Teilnehmern, für deren Durchhalten und Ausdauer.

Peter

Übrigens:

Mit meinem berggängigen Arbeitskollegen Toni habe ich die Tour bereits am 8./9. September wiederholt. Mein Ego war wohl zu gekränkt. Bei Kaiserwetter sind wir bereits um 14:30 Uhr auf dem Pollux gestanden und um 5i sind wir bei der Hütte gewesen. So hätte es sein sollen.